

Predigt vom 5. Januar 2014

Heidelberger Katechismus Frage 31 und 32

Warum wird er Christus, das heißt „Gesalbter“ genannt?

Warum wirst du ein Christ genannt?

Lesung: Römer 5, 6 – 11

Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch denen wir jetzt Versöhnung empfangen haben.

HK, Frage und Antwort 31:

Warum wird er Christus, das heißt „Gesalbter“ genannt?

Er ist von Gott dem Vater eingesetzt
und mit dem Heiligen Geist gesalbt
zu unserem obersten Propheten und Lehrer,
der uns Gottes verborgenen Rat und Willen
von unserer Erlösung
vollkommen offenbart;

und zu unserem einzigen Hohepriester,
der uns mit dem einmaligen Opfer seines Leibes erlöst hat
und uns alle Zeit mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt;

und zu unserem ewigen König,
der uns mit seinem Wort und Geist regiert
und bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält.

Frage und Antwort 32

Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Weil ich durch den Glauben ein Glied Christi bin
und dadurch an seiner Salbung Anteil habe,

damit auch ich seinen Namen bekenne,

mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingebe

und mit freiem Gewissen in diesem Leben
gegen die Sünde und den Teufel streite

und hernach in Ewigkeit mit ihm
über alle Geschöpfe herrsche.

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern, in den letzten Katechismusgottesdiensten habe ich versucht, einen **Gesprächsgottesdienste** zu halten. Manche von euch waren begeistert und manche weniger. Gesprächsgottesdienst bedeutet, wir kommen im Gottesdienst miteinander ins Gespräch.

Einige von euch mögen so etwas, andere weniger. Wenn wir das mal wieder machen, dann sollen nur die zu antworten, die es gerne möchten, und die anderen schweigen einfach und hören zu. Das ist völlig in Ordnung.

Heute möchte ich einen **Schreib-Gottesdienst** versuchen. Deswegen haben wir alle ein Blatt und einen Stift. **Lehrgottesdienst** bedeutet immer, dass wir etwas lernen. Und wenn man dann sagt, das ist zu lehrerhaft, dann ist das nicht nur negativ. Lehrgottesdienst heißt doch auch, dass wir etwas lernen. Gottesdienst bedeutet nicht, wir lehnen uns zurück. Wir erwarten keine Show oder schöne Erzählung.

Gottesdienst bedeutet, dass wir aktiv werden. Es gibt Gemeinden, da bringen Gemeindeglieder einen Stift mit und sie schreiben auf, was im Gottesdienst gesagt wird. So können sie zuhause noch einmal darüber nachdenken. Gottesdienst ist durchaus auch lernen; miteinander und voneinander lernen.

Der vorige Sonntagsabschnitt des Heidelberger handelte, wenn ihr so wollt, von Weihnachten. Er fragte nach Jesus Christus: Warum wird er Jesus genannt? Retter, Seligmacher, Heiland. Jesus, dieses Wort, dieser Jesusname hat eine dreifache Bedeutung: Retter, Seligmacher, Heiland. Die Antwort lautet: „Weil er sein Volk heilt, // weil er sein Volk rettet, // weil er sein Volk selig macht von ihren Sünden.“ Jesus ist der Eigename. Heute geht es um den Christusnamen. Warum wird er Christus genannt? Warum wirst du Christ genannt? Es geht um Christus und die Christen. Warum ist er der Christus und warum sind wir Christen?

Dreifache Zuwendung

Dr. Alfred Rauhaus aus Weener, ehemals Theologischer Rat der Ev.-reformierten Kirche sagt an dieser Stelle: „Der Heidelberger spricht von der dreifachen Zuwendung Gottes zu uns Menschen“. Von der dreifachen Zuwendung Gottes zu uns Menschen in Jesus Christus. Als Prophet, als Hohepriester, als König. Wir haben früher von den drei Ämtern Christi gesprochen, aber Ämter, dass bedeutet irgendwie etwas Formales und Distanziertes. Von der dreifachen Zuwendung Gottes: Gott wendet sich uns zu, als König, Priester und Prophet. Der in der Krippe geboren ist, ist König, Priester und Prophet. Als König, Priester und Prophet, in königlicher, priesterlicher und Prophetischer Gestalt begegnet er uns und spricht er uns an. Es geht um das Miteinander von Gott und Menschen in Heidelberg 31 und 32.

Neunmal „uns“

Es geht auch um uns. Es geht nicht nur um das dreifache Amt Christi oder darum, dass wir über eine Lehre diskutieren. Wenn ihr das Blatt zur Hand nehmt, – auf der Vorderseite – da lasse ich die Konfirmanden gerne zählen: Wie oft kommen wir da vor? Und dann findet sich in Heidelberg Antwort 31 – ich hab es unterlegt – in je-

dem Abschnitt, im 2., 3. und 4. Abschnitt, jeweils dreimal „uns“ und „unser“ und „unsere“. Neunmal „uns“ in dieser einen kurzen Antwort.

Zu unserem obersten Propheten und Lehrer, der uns Gottes verborgenen Willen und Rat von unserer Erlösung vollkommen offenbart;

und zu unserem einzigen Hohepriester, der uns mit dem einmaligem Opfer seines Leibes erlöst hat und uns alle Zeit mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt;

und zu unserem ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regiert und uns bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält.

Es geht um uns, schon in dieser Frage, wer Christus ist.

Wir diskutieren hier nicht distanziert über Christus. Es geht hier um uns und unser Verhältnis zu ihm. Und wenn ihr das Blatt wieder umdreht, dann gehört genau zu jeder Zeile, zu jedem Paket, zu jeder Strophe der ersten Antwort, eine Strophe, eine Zeile in der anderen, in der zweiten Antwort.

„Dass ich ein seiner Salbung Anteil habe, dass auch ich seinen Namen bekenne,

dass auch ich mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingebe,

dass auch ich mit freiem Gewissen gegen Sünden und Teufel streite und mit ihm in Ewigkeit herrsche.

Christus - Gesalbter

Liebe Brüder und Schwestern, wir wissen wahrscheinlich alle: Christus ist kein Eigenname. Nicht: Jesus ist der Vorname und Christus der Nachname. „Christus“ das ist ein Titel. Christus bedeutet „der Gesalbte“. Im Hebräischen, im Alten Testament, „der Messias“. Das ist wieder dreimal genau dasselbe Wort. Christus, Gesalbter und Messias. Einmal Deutsch, einmal Hebräisch, einmal Griechisch. Messias oder Gesalbter ist eine Funktion. Priester, Könige und Propheten wurden im Alten Testament gesalbt. Und wir „salben“ auch Menschen, aber wir machen das anders...

Salbung ist Einführung

Eine Salbung war eine Einführung oder Einsetzung in ein Amt. Mit einer Salbung war offiziell deutlich, sozusagen mit Brief und Siegel und Unterschrift: Du bist jetzt König, Priester oder Prophet.

Wenn wir jemand einführen in ein Amt, in der Kirche, dann lesen wir erst ein langes Formular für Älteste oder Diakone oder Pastoren, und dann bekommen die eine Frage gestellt und sie sagen ‚ja‘ darauf. Danach bekommen sie ein Lied gesungen und einen Segensspruch und damit ist jemand in das Amt von Pastor, Ältester oder Diakon eingeführt.

Man kann übrigens auch darüber nachdenken, wie in diesem dreifachen Amt der Kirche, sich das dreifache Amt Christi widerspiegelt. Welches dieser kirchlichen Ämter hat mit welchem Amt Christi zu tun?

Dreieinigkeit - Trinität

Christus ist der Gesalbte. Er hat sich nicht selbst eingesetzt, sich nicht selbst zum Christus gemacht. „Gott der Vater hat ihn eingesetzt und mit dem Heiligen Geist ge-

salbt“, sagt der Heidelberger. In diesen ersten beiden Zeilen ist ganz deutlich von der Trinität, von der Dreieinigkeit Gottes, die Rede. Vater, Sohn und Heiliger Geist wirken zusammen in diesem König-, Priester- und Prophet-sein Christi. Die dreifache Zuwendung Gottes liegt in diesen drei Ämtern. Jesus Christus ist unser oberster Prophet und Lehrer. Er hat uns den verborgenen Rat und Willen unserer Erlösung vollkommen offenbart.

Gott sucht den Menschen. Weihnachten heißt Erlösung für uns und unsere Welt. „Ehre für Gott in der Höhe, Friede auf Erden, bei den Menschen, die Gnade gefunden haben.“ Gott will Menschen erlösen und dafür wirken Vater, Sohn und Geist. Dafür ist Christus eingesetzt und mit dem Heiligen Geist gesalbt. Und wer das noch nicht so ganz glauben kann, der muss durchaus seinen Stift einmal nehmen und dann in dieser ersten Antwort jeweils das Wort Erlösung einkreisen.

Erlösung

Bei der Heidelberger Antwort 31 kommt in allen drei Strophen dieser Antwort nach dem Vorsatz jeweils die Erlösung vor. Der oberste Prophet und Lehrer, der uns den verborgenen Willen und Rat Gottes von unserer Erlösung vollkommen offenbart. Und wenn ihr jetzt wollt, könnt ihr gerne um ‚Erlösung‘ ein Kästchen machen. Er hat mit dem einmaligen Opfer seines Leibes uns erlöst – in der zweiten Strophe. Da ist es wieder. Er schützt und erhält uns bei der erworbenen Erlösung.

Wenn das mit der Erlösung in jedem Vers vorkommt, in jeder Strophe – neunmal uns und dreimal Erlösung – dann kann man nicht sagen, es geht über die drei Ämter Christi, sondern dann geht es hier um unsere Erlösung. Wenn wir von Christus reden, von dem Gesalbten, dann geht um unsere Erlösung und nicht um die drei Ämter Christi. Es geht nicht um die Fortführung der Ämter von König, Priester und Prophet, sondern, darum, dass unsere Erlösung offenbart wird. Dass Jesus Christus uns erlöst hat und dass wir bei der erworbenen Erlösung geschützt und behalten werden.

Der Priester

Die zweite Form der Zuwendung ist die des Priesters. Der Priester im Alten Testament bringt die Opfer für das Volk. Der Priester im Alten Testament vermittelt zwischen Himmel und Erde. Die Priester im Alten Testament bringen die Versöhnung und Versöhnung. Sie versöhnen und versühnen das Volk mit Gott, durch die Opfer und durch die Fürbitte und sie legen den Segen, den Segen Aarons, den wir am Ende des Gottesdienstes sprechen, auf das Volk.

Jesus tut viel mehr. Er ist unser einziger Hohepriester: Er hat uns mit dem einmaligen, unwiederholbaren Opfer seines Leibes erlöst. Er hat uns mit Gott versöhnt und er vertritt uns mit seiner Fürbitte vor Gott.

Er ist unser Fürsprecher. Er ist das letzte Opfer und zugleich der letzte Hohepriester, der einzige ewige Hohepriester. Zu diesem Priester-sein Gottes, zu diesem Priester-sein Christi gehört, – „dass auch ich mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingabe“. Also dass ich mich für ihn einsetze, dass ich mich für ihn aufopfere, dass ich meine Zeit für ihn gebe, dass ich die Gemeinschaft mit ihm suche, „dass ich mich ihm hingabe“. Christsein hat mit Hingabe zu tun.

Du kannst nicht Christ sein ohne Hingabe, so wie du auch nicht Christ sein kannst ohne Bekenntnis. Christus ist der oberste Prophet und Lehrer. Dem steht gegenüber, „dass auch ich seinen Namen bekenne“. Dieses Prophetische bedeutet, dass wir das

Wort sagen, dass wir Wort Gottes weitersagen, es bekennen und es nicht unter den Tisch fallen lassen.

Dritte Form der Zuwendung – der König

Die dritte Form der Zuwendung Gottes sagt: Jesus Christus unser König, der uns bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält. Jesus Christus kommt als ein König und wir werden seine Untertanen. Wir sind sein Volk, uns will er regieren. Er leitet von innen heraus, durch sein Wort und durch seinen Geist.

Er schützt und erhält uns bei der erworbenen Erlösung, „damit ich gegen Sünde und Teufel streite und mit ihm hernach über alle Geschöpfe herrsche“. Damit ich, damit wir, mit ihm leben. Unter seiner Herrschaft leben und bleiben wir.

Tuworte

Ihr könnt noch mal wieder euren Stift nehmen und dann jetzt all Tu-Worte suchen und umrahmen oder umkreisen. Was tut denn dieser Christus Gottes? Manches ist in der ersten Antwort schon fettgedruckt: er offenbart – in der ersten Strophe – er offenbart uns Gottes Rat und Willen von unserer Erlösung. Konfirmanden müssten das jetzt zweimal mindestens unterstreichen: er offenbart. Und er hat uns erlöst – im zweiten Absatz – „der uns erlöst hat“. Der uns vertritt – am Ende der zweiten Strophe – er hat uns erlöst und er vertritt uns vor dem Vater. Und in der dritten Antwort: – man muss eben ein bisschen suchen am Ende – **er regiert uns. Er regiert und er schützt und erhält.**

Das ist das Werk Christi: er offenbart, er erlöst, er vertritt uns bei Gott, er regiert uns und unsere Welt, er schützt und erhält uns bei der erworbenen Erlösung. Das sind in dieser kurzen Antwort schon sechs Tu-Worte, sechs Verben, was Christus tut über das Tun Christi. Er offenbart uns den verborgenen Rat und Willen Gottes. Er offenbart uns unsere Erlösung. Er erlöst uns mit dem Opfer seines Leibes, er vertritt uns mit seiner Fürbitte, er regiert uns mit seinem Wort und Geist, er schützt und erhält uns bei der erworbenen Erlösung.

Wer ist Christus? In diesen Verben, in diesen Tu-Worten wird es deutlich: Der Erlöser, der Retter ist da. Und auf der Rückseite – was dem dann entspricht: – da habe ich die Worte nun schon fett geschrieben und unterstrichen - dass ich **bekenne**. Was ist ein Christ, warum wirst du ein Christ genannt? Dass ich ihn bekenne, dass ich mich ihm **hingebe**, dass ich gegen das Böse **streite** und mit ihm **lebe** – so übersetze ich nun mal das **herrsche** – dass ich mit ihm lebe.

Er „ist“ gegenwärtig

Dr. Rauhaus weist zurecht darauf hin, das wichtigste Wort in Heidelberger 31 ist ein ganz unscheinbares Aller-Welts-Wort. Das wichtigste Wort ist das zweite Wort der Antwort: Er **ist**. Er ist von Gott eingesetzt. Er ist eingesetzt, er ist in sein Amt eingeführt. Er **ist** – gegenwärtig. Nicht: er wurde einmal eingesetzt und das ist nun alles Vergangenheit. Nicht er wird später mal eingesetzt, sondern jetzt ist es soweit. Er ist von Gott dem Vater eingesetzt: Das ist Gegenwart, das ist hier und heute, das gilt für hier und heute und für alle Ewigkeit. Jesus ist keine Gestalt der Vergangenheit.

Das ist ja das Gefährliche an Weihnachten, wir denken so schnell: „das war früher mal“, wir erinnern uns. Weihnachten ist etwas ganz Wichtiges. „Er ist von Gott eingesetzt.“ Jesus ist nicht nur eine Gestalt der Endzeit, der später mal kommt, der später

mal das mit der Erlösung fertig macht, sondern er ist hier und heute eingesetzt als König, Priester und Prophet.

Gott wendet sich uns dreifach zu, als unser oberster Prophet und Lehrer, als unser einziger Hohepriester, unser ewiger König. Christus redet heute zu uns durch sein Wort und durch seinen Geist in Wort und Sakrament. Und er redet von der Erlösung, von unserer Erlösung, in jeder Predigt, in Taufe und Abendmahl.

Und wir, wir sind eben nicht nur Zuhörer, die sich ein bisschen berieseln lassen und sagen: „Es war schön“. Wir dürfen eben nicht die Hände in den Schoß legen, sondern Gottesdienst feiern. Diesen Christus Gottes begegnen heißt: zu gemeinsamem Tun befreit werden.

Es sind alles nur Tu-Worte, Verben, auf die zweite Frage, warum du ein Christ genannt wirst: damit auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm hingebende, gegen das Böse streite und mit ihm herrsche, mit ihm lebe.

Das ist höchste Aktivität. Christen definieren sich nicht darüber, dass sie mal getauft sind, oder Glaubensbekenntnis abgelegt haben, oder konfirmiert sind. Dass ich durch den Glauben ein Glied Christi bin, dass ich Anteil habe, dass ich teilhabe an seiner Salbung, an seinem Auftrag.

Dass ich teilhabe an seinem König-, Priester- und Prophet-Sein. Da liegt die Verbindung mit Christus. Da liegt begründet, warum du ein Christ genannt wirst. Da ist überhaupt nicht die Rede von der Taufe. Da ist auch nicht die Rede vom Glaubensbekenntnis. Sondern da ist die Rede von Christus, weil du zu Christus gehörst, weil du teilhast an Christus.

Und dann folgt automatisch: ‚**damit auch ich**‘ – und das kann man vor jeder Strophe in der zweiten Antwort schreiben – damit auch ich seinen Namen bekenne. Ich nicht allein, aber ich auch, mit den andern zusammen.

Damit auch ich mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingebende; ich nicht allein, sondern mit den anderen gemeinsam. Dass wir uns einsetzen, dass wir uns hingeben für ihn.

Damit auch ich mit freiem Gewissen, in diesem Leben, gegen Sünde und Teufel streite, und mit ihm lebe. Also Glaube ist nicht Passivität, sondern Aktivität. Wir nehmen teil am Handeln Gottes.

Weihnachten fortführen

Wir führen, wenn ihr wollt, ein Stück Weihnachten fort. Und wenn wir das nicht tun, sind wir keine Christen. Wir führen ein Stück Weihnachten fort, wenn wir denn Könige, Priester und Propheten Gottes sind, wenn wir denn in dieser selben Aufgabe stehen, nach Christus. Bei der Erlösung, die er uns geschenkt hat, wenn er uns dabei behaftet, dann können wir doch gar nicht anders. Dann werden wir ihn bekennen, uns für ihn einsetzen.

Und das heißt dann auch, sich einsetzen für seine Gemeinde, für sein Wort. Das kostet Zeit, natürlich. Das kostet Kraft, natürlich. Dass wir uns aufopfern, dass wir seinen Namen bekennen, dass wir kämpfen, dass wir streiten, dass wir uns einsetzen für das Gute. Aber Gott selbst tritt für uns ein, Gott ist für uns, aber er will auch mit uns und durch uns und in uns wirken.

Könige, Priester und Propheten Gottes

Wir sind zu Königen, Priestern und Propheten Gottes geworden, durch Christus. Durch die Kraft des Glauben, weil wir teilhaben an seiner Salbung, an seinem Auftrag.

Prophetisch werden wir reden, werden wir sein Wort bekennen, die Botschaft von Gott weitersagen. Priesterlich werden wir uns einsetzen für Gott und Menschen beide; für die Welt und für das Reich Gottes. Und königlich dürfen wir leben, mit freiem Gewissen. Lass dich nicht unterkriegen vom Bösen, denn Christus hat es überwunden. Mit freiem Gewissen königlich leben, als Königskinder, als Gottes Kinder.

Von Gott gehalten, befähigt, bestätigt und gesandt, Von Gott beauftragt, dem Bösen zu widerstehen. Von Gott beauftragt und ganz sicher, ganz felsenfest und gewiss: Das Böse vergeht. Es ist Zeit, nach dem Willen, nach dem Reich Gottes zu fragen. Es ist Zeit, der Vollendung Gottes entgegen zu gehen und daran mit zu wirken, dafür zu leben. Ja, du darfst teilhaben. Teilhaben an Christus und seiner Salbung; teilhaben an seinem Auftrag in dieser Welt, teilhaben an seiner Erlösung.

Er wird dich schützen und bewahren bei der erworbenen Erlösung. Darum komm und iss und bekenne es mit dem Abendmahl: Christus für mich gestorben und auferstanden. Und bekenne es: Er schützt und erhält mich bei der erworbenen Erlösung. Er ist auch für mich das Brot des Lebens. Er schenkt seine Erlösung. Er schenkt sich selbst in Wort und Geist und Sakrament.

Amen

Vom Band getippt von Fenna Huisken, Frühjahr 2015, korrigiert gjb 12.06.2015